

J. N. 57078

Wien 24. 11. 04.



Lieber hochverehrter Herr
Professor!

Es leit mich unendlich
sehr das ich nicht die
Freunde haben soll, Sie und
Ihre liebe Ehefrau sowie Ge-
mahlin bei mir zu sehen.
Ein künftiges Besühnungs,
dann am 30. Nov gedachte

ist nach Rom abzureisen.

Die allerletzten Tage
meiner Anwesenheit ge-
föhrte noch meinen Kindern
die vom Lande ferne
Kommen wollen, um Abschied
von mir zu nehmen. Ich
sah sehr wenig schöne
Augenblicke und auf's
Sparte Wohl zu mir zu

Könne ich nicht gedenken. Sage.

Ich weiß natürlich nicht
ob wir noch die große Freude
zuteil werden wird, Ihre
groszügliche Liebesgabe sage
zu Könne.

für Ihre schöne kleine
Novelle meinen größten
Dank, ich habe sie mit
wärmstem Interesse und
sorgfältigster Aufmerksamkeit
gelesen.

Dass Ihre Gutschrift
so viel zu wünschen übrig
läßt tut mir im =

= besorgentlich sind, wenn
gute Wümpfe eines feilschen
Probst befäßten, wie bald
wären Sie völlig fertig =
stalt.

Mit dem liebengollh
Grüßen an Ihre verehrte
Frau und hochwürdigem
einzigstem Danke an Sie
bester Ihrer Professor

Ihre ergebene

Marie Eber.

